

## Die Woche im Blick

**Benennung durch zuständiges Amtsgericht:**  
Wolf, Borchard und Schwichtenberg bilden VDZI-Notvorstand 2

**Kassen bauen Beratung weiter aus:**  
MDK-Beratungszahnarzt hat keine „Gutachter-Kompetenz“ 3

**Bayerns Zahnärzte kritisieren Reformpläne:**  
„Es gibt keine Wirtschaftslichkeitsreserven mehr“ 4

**Wird Versicherungspflichtgrenze erhöht?**  
Neue Mitglieder und mehr Geld für die GKV 4

## Zahnmedizin

**Fast jeder Zehnte ist betroffen:**  
Aphten sind schmerzhaft 9

**Die Grenzen zahnärztlicher Chirurgie:**  
Die Indikation genau abgrenzen 10

## Praxis aktuell

**Parodontitis als Infektionskrankheit (2):**  
Erkenntnisse für ganzheitliche PAR-Therapie 12

**Mentale Fitness zunehmend gefordert:**  
Lernen, täglich neue berufliche Anforderungen zu bewältigen 15

**Leserforum** 20

**Sonderteil Seminare und Fortbildung** 21-25

SPD-Gesundheitsexperte, Sozialminister Florian Gerster, will internen Budgetausgleich:

## Wettbewerb unter Ärzten und Zahnärzten schaffen

Der SPD-Gesundheitsexperte Florian Gerster, Sozialminister in Rheinland-Pfalz und Gegenspieler von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt in der SPD, will bei einer nächsten Gesundheitsreform „intelligente Budgets“ einführen. So sollte für die einzelnen Versorgungsbereiche jeweils ein Gesamtbudget zur Verfügung gestellt werden, für das Ärzte und Zahnärzte in der Verteilung „selbstverantwortlich“ sind, so Gerster.

Im Rahmen eines Gesamtbudgets für die ambulante Versorgung könnten die Ärzte über die Arzneimittelausgaben im Rahmen eines „Systems kommunizierender Röhren“, wie Gerster es darstellt, selbst bestimmen, wie hoch ihre jeweiligen Honorare sind. Würde bei den Ausgaben für Medikamente ein Schwellenwert überschritten, stünde weniger Geld für das Arzthonorar zur Verfügung. Im Gegenzug bliebe bei wirtschaftlicher Versorgungsweise mehr Geld für die ärztliche Bezahlung übrig. Bei den Zahnärzten würde dies, so Gerster, darauf hinauslaufen, dass sich zum Beispiel der Einkauf „billigeren Zahnersatzes bei preiswerteren Laboren“ positiv auf das Honorar der Praxen auswirke. Auch wenn weniger hochwertige ZE-Versorgungen von Zahnärzten verschrieben werden, also kostengünstigere einfachere technische Arbeiten die Zahnärzte im Techniktopf sparen, könnten diese Mittel für

die zahnärztlichen Honorare ebenso genutzt werden wie im Bereich konservierend-chirurgischer Therapien. Die Steuerung sollen den zahnärztlichen Selbstverwaltungen selbst unterliegen.

### Krankenkassen schließen Verträge mit einzelnen Ärzten und Zahnärzten ab

Gerster erklärte in einem Interview gegenüber der Tageszeitung *Die Welt*, dass auch Ärzte und Zahnärzte künftig „mehr Wettbewerb einzustellen haben“. Die einzelnen Krankenkassen sollten mit einzelnen Ärzten und Zahnärzten Verträge abschließen können. Damit soll das Anbietermonopol der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KVen/KZVen) gebrochen werden. Der Sicherstellungsauftrag, dass in der Bundesrepublik eine ausreichende Versorgung zu garantieren sei, sei nach Gerster „kein Wert an“ (Fortsetzung auf Seite 4)

Studie zur oralen Pilzbesiedelung in der Mundhöhle deckt auf:

## Der Schnuller als Infektionsquelle

Die Verwendung von Schnullern stellt einen wichtigen lokalen Faktor bei der Infektion der Mundhöhle mit Pilzen und deren dortiger Vermehrung dar, so die Studienergebnisse von R. O. Mattos-Groner et. al (*Journ. Dental Child* 68/2001) zur Schnuller-Pilzbesiedelung. Die kindliche Mundhöhle wird somit bereits kurz nach der Geburt mit Mikroorganismen besiedelt, wobei bis zum 18. Lebensmonat durchaus auch schon Pilzkulturen diagnostiziert werden können.

Ziel dieser Studie war es, einen möglichen Zusammenhang zwischen Pilzbesiedelung, Nuckelverwendung und/oder Ernährungsgewohnheiten bei brasilianischen Kindern aufzuzeigen. Bei insgesamt 63 Kleinkindern im Alter zwischen einem und 18 Monaten (im Durchschnitt 7,6

Monate) wurden Speichelabstriche entnommen und diese auf eine Besiedelung mit Pilzen untersucht. Zusätzlich beantworteten die Mütter Fragebögen bezüglich der Ernährungs- und Nuckelgewohnheiten der Kinder. Bei 58,3 Prozent der Probanden konnten bereits Pilze nach-

Wir starten mit einer guten Meldung ins Jahr 2001

## Die Zahnärzteschaft auf Platz 1 für die beste medizinische Versorgung

„Für dieses Votum müssen wir uns bei unseren Patienten bedanken“, kommentierte Dr. Christian Bolstorff, Präsident der Berliner Zahnärztekammer, das Ergebnis der vom Bundesgesundheitsministerium in Auftrag gegebenen Forsa-Umfrage, die kurz vor Weihnachten veröffentlicht wurde. Demnach wurden die Zahnärzte von den Patienten auf Platz 1 der Hitliste für die beste medizinische Versorgung gesetzt.

„Danken möchte ich bei dieser Gelegenheit aber auch unseren Kollegen und ihren Teams in den Zahnarztpraxen und auch den zahntechnischen Laboren für die geleistete Arbeit“, sagte Bolstorff, „denn die Gesundheitspolitik hat nicht nur die Patienten, sondern auch die Praxen und alle, die mit ihnen zu tun haben, immer wieder verunsichert, demotiviert und auch wirtschaftlich bedroht.“

### Patienten als mündige Partner akzeptiert

Er sehe das höchst erfreuliche Votum der Patienten für ihre Zahnärzte aber auch als Verpflichtung an: „Wir versprechen, dass wir auch im Jahr 2002 uns nicht von der Politik vorschreiben lassen, wie wir unsere Pati-



Dr. Christian Bolstorff, Präsident der Berliner Zahnärztekammer

enten behandeln und zahnmedizinisch versorgen – und wir hoffen, dass wir unsere Patienten dabei als mündige Partner gewinnen. Wir werden nicht nach-



Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.

Die DGZI begrüßt Sie auf Ihrem Weg „Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie“ auch im Jahr 2001

DGZI - Erfahrung und Kompetenz

Kontakt: DGZI Büro · Bruchsaler Str. 14  
Tel. 07251-9698-14 · Fax 07251-9698-15  
E-Mail info@dgzi.de · Internet www.dgzi.de

blend-a-med Forschung  
Nur 1 Tropfen  
OSTEOINDUCTAL®  
bei  
ZS. A  
46291X  
ZB MED